Bavar.
973

Digitized by Google

.973

Gerbel

<36617649600011

<36617649600011

S

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Acht Bilder

aus dem Leben

der

Agnes Bernauer,

zur

Beschauung und Betrachtung

aufgestellt

bei der Feier ihres Sterbetages

und des vierhundertjährigen Jubiläums

ihrer Kapelle zu St. Peter

in

Straubing

im

Jahre

1836.

Straubing 1836.

Schorner'sche Buchhandlung.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Den Städten

Augsburg und Straubing,

Agnesens

Geburts- und Sterbe-Orten,

mit gebührender Hochachtung

gewidmet.

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Vorwort.

Zu den größeren historischen Merkwürdigkeiten der Stadt Straubing gehört sicher das Grab der Agnes Bernauer und die ihrem Andenken geweihte Kapelle auf dem städtischen Friedhofe zu Sanct Peter. Durch Agnesens Tod ist Straubing vielleicht in ganz Europa bekannt geworden. Wer kennt nicht Agnesens Lebensgeschichte? Viele haben sie in Geschichtbüchern gelesen, Mehrere auf Schaubühnen als Trauerspiel aufführen, aber Wenige in Bildern dargestellt gesehen.

Diesen wird es daher sehr willkommen seyn, wenn wir ihnen von den acht in einem Bürgershause zu Straubing kürzlich aufgefundenen Bildern, welche das Wichtigste aus dem merkwürdigen Leben der Agnes Bernauer sinnlich darstellen, *I.* den Hauptinhalt, *II.* eine kurze Beschreibung, *III.* die diesen Bildern beigefügte historische Erklärung und *IV.* das dazu gehörige Motto mittheilen.

Sey es auch, daß diese, von einem hohen Alterthume zeugenden, Bilder zwar nicht nach erwiesenen, aber doch sehr wahrscheinlichen und

Digitized by Google

daher nicht zu verschmähenden Volkssagen bearbeitet, in einigen Nebenumständen von den bayerischen, das Leben der Agnes Bernauer erzählenden Geschichtsschreibern abweichen; (in den Hauptumständen stimmen sie vollkommen mit ihnen überein) so werden sie doch den an Agnesens herbem Schicksale Antheil nehmenden Menschenfreunden, vorzüglich aber den verehrlichen Bürgern und Einwohnern der Städte Augsburg und Straubing, in deren Bezirke Agnes ihr kurzes, aber denkwürdiges Leben begonnen und beschlossen hat, ein erfreuliches Geschenk seyn.

Möge dasselbe mit dem Wohlwollen, womit es dargeboten wird, aufgenommen und besonders in diesem Jahre, in welchem wir den Sterbetag der am 12. Oktober 1436 verblichenen ersten erklärten Gemahlin des um Bayern hochverdienten Herzogs Albrecht *III.* und das 400jährige Jubiläum ihrer noch im nämlichen Jahre von dessen Vater, Herzog Ernst, zu Straubing erbauten Kapelle feiern, einiger Aufmerksamkeit gewürdiget werden.

Digitized by Google

Erstes Bild.

I. Hauptinhalt.

Albrecht gelobt, sich mit Agnes zu vermählen.

II. Beschreibung.

Dieses Bild stellt ein schönes Zimmer, wahrscheinlich in Agnesens väterlichem Hause zu Augsburg vor. Albrecht erscheint in stattlicher Ritterkleidung, gelobt seiner innigst geliebten, bräutlich geschmückten Agnes, sich mit ihr zu vermählen und reicht ihr zur Bekräftigung seines Versprechens die Hand. — Als Zeugen dieser feierlichen Handlung sieht man rechts zwei Mädchen, vielleicht Agnesens Freundinen, in bürgerlicher Tracht und links zwei Ritter, ohne Zweifel Hanns und Persifal Zenger, im altdeutschen Costüme stehen.

III. Erklärung.

Albrecht, Graf zu Vohburg, hielt sich im Jahre 1435 in Geschäften seines Vaters, des Herzogs Ernst zu Bayern-München, in Augsburg auf. Er lernte daselbst Agnes Bernauer,

Digitized by Google

die Tochter eines braven Bürgers und die Freude seines Alters, kennen, deren ganzer Reichthum Schönheit und Tugend war. Unwiderstehlich zu ihr hingezogen erklärte er ihr seine Liebe und bat um ihren Besitz. Allein der alte Biedermann, der die große Kluft gar wohl sah, welche Geburt zwischen beide Liebende gestellt hatte, verweigerte dieß; doch die anhaltenden Bitten und heiligen Versprechungen des Pfalzgrafen Albrecht erweichten ihn und er gab nach. Albrechts vertraute Freunde, Hanns und Persifal Zenger, holten Agnes von ihrem Vater ab und führten sie auf das Schloß zu Vohburg, wo Albrecht sich im Stillen mit ihr trauen ließ und beide Freunde waren Zeugen seines Glückes. Doch dieses Glück war von kurzer Dauer; denn Herzog Ernst hatte zu Regensburg ein Turnier ausgeschrieben und seinen Sohn dazu eingeladen, der auch zu kommen versprach.

IV. Motto.

Agnes! du mein; ich dein. Freunde, freuet euch mit mir!

Digitized by Google

Zweites Bild.

I. Hauptinhalt.

Herzog Ernst berathet sich mit seinen Rittern und Räthen.

II. Beschreibung.

In der Mitte eines geräumigen Saales, vielleicht im herzoglichen Schloße zu Straubing, sieht man Herzog Ernst im fürstlichen Festgewande mit Würde und Begeisterung zu den um ihn versammelten Rittern und Räthen sprechen. Alle hören dem hohen Redner mit Aufmerksamkeit zu und scheinen ihre Meinung ruhig und gelassen zu äussern; nur der Vizedom verräth ein heftig bewegtes Gemüth, das eigensinnig allen Vorstellungen widersteht und einen bösen Plan mit Gewalt durchzusetzen bezweckt. Er giebt dieß durch seinen trotzig wilden Blick und seine leidenschaftlich emporgehobene Hand zu erkennen. Diese Stellung so wie der rothe Federbusch, die schwarze Kleidung und die rothe Schärpe zeichnen ihn vor den übrigen Rittern aus.

III. Erklärung.

Herzog Ernst ließ seine Ritter und Räthe zusammenberufen, und theilte ihnen mit, daß

Digitized by Google

ſein Sohn die Agnes Bernauer auf das Schloß zu Vohburg geführt und ſich dort heimlich mit ihr vermählt habe, und daß ſein fürſtliches Haus durch dieſe Mißheirath auf das Schmählichſte beſchimpft ſey. Er habe daher den Plan, ſeinen Sohn, wenn er nach Regensburg kommt, ſo lange gefangen ſetzen zu laſſen, bis er ſeine unwürdige That bereut und Agneſen wieder entſagt haben würde. Des Herzogs Ritter widerriethen dieſes ſtrenge Verfahren und meinten, es wäre beſſer, Albrecht in Güte auf andere Geſinnungen zu bringen; nur der Vizedom allein beſtand darauf, daß die fürſtliche Ehre nur dadurch gerettet werden könne, wenn Agnes aus der Welt geſchafft würde. Der Herzog behielt ſich indeß ſeinen Willen bevor. Traurig war Agneſens Abſchied von ihrem geliebten Albrecht, als dieſer zum Turniere zog; denn bange Vorgefühle beſtürmten ihre Seele.

IV. Motto.

Herzog! Ihr habt nun das Mädchen in euerem Lande. Fort mit ihr aus der Welt, und dann iſt's aus!

Digitized by Google

Drittes Bild.

I. Hauptinhalt.

Albrecht erscheint bei dem Turniere zu Regensburg.

II. Beschreibung.

In diesem Bilde sieht man den Turnierplatz zu Regensburg, die Heide genannt, von hohen Häusern umgeben, aus deren Fenstern und Balkonen Herren und Damen dem festlichen Ritterspiele zusehen. — Unter den Rittern zeichnen sich vorzüglich zwei durch ihre goldgelben Panzer und Helme aus. Sie stehen, von ihren Schildträgern begleitet, einander gegenüber, und geberden sich, als wären sie in einem heftigen Wortwechsel begriffen. Der eine von ihnen schwingt zornig sein Schwert hoch empor, der andere betrachtet seinen Gegner höhnisch lächelnd. Gemäß der nachfolgenden Erklärung dieses Bildes stellt jener Ritter den Pfalzgrafen Albrecht, dieser den Vizedom von Straubing, und der unter den übrigen weißbepanzerten Rittern durch seine ebenfalls goldgelbe Rüstung und majestätische Haltung hervorragende Ritter den Herzog Ernst von Bayern vor. — Die umgestossenen Schranken des Turnierplatzes liegen zerstreut auf dem Boden umher.

Digitized by Google

III. Erklärung.

Albrecht war mit Persifal Zenger und einigen Getreuen in Regensburg angekommen und eilte sogleich zum Turnierplatze; aber wie sehr erstaunte er, als man ihm die Schranken nicht öffnete, und die Marschälle ihm das Turnier versagten, weil er ein unedles Leben geführt und eine Baderstochter geheirathet haben soll. Sie verlangten deßhalb Rechtfertigung. Er schilderte ihre Vorzüge und ihre Tugend; doch vergebens. Man bestand auf Entfernung. „Mit Lanze und „Schwert, äusserte Albrecht, will ich dem ent„gegnen, der von Entsagung spricht.“ „We„gen einer bürgerlichen Dirne wird kein Ritter „mit Euch kämpfen, erwiederte höhnisch der Vi„zedom von Straubing. „Ehre genug, sprach „Albrecht, wenn ich mit ihm fechte; mit euch „aber wird Niemand mehr kämpfen; denn ich „entehre euch!“ „Und ich entehre dich!“ rief Albrechts Vater. Ein großer Theil der Ritter und des Volkes drängte sich um Albrecht. Die Schranken wurden umgestossen und das Turnier war aus. Albrecht kehrte nach Vohburg zurück. Hier dankte er seinen Waffenbrüdern für das Geleit und beschied sie in vier Tagen gerüstet wieder zu kommen.

Digitized by Google

IV. Motto.

Auf! meine Bayern! Wer Ottos' Enkel liebt, wer mit mir schon für Religion und Vaterland gekämpft hat, folge mir.

Viertes Bild.

I. Hauptinhalt.

Das Schloß in Wohburg wird plötzlich überfallen.

II. Beschreibung.

Die im gräflichen Schloße zu Wohburg zurückgelassene Besatzung wird, wie dieses Bild zeigt, von den plötzlich auf sie losstürmenden herzoglichen Reisigen überwältigt und ist in voller Flucht begriffen. — Hanns Zenger, Albrechts getreuer Waffengefährte, dessen Schutze er Agnes während seiner Abwesenheit anvertraut hatte, vertheidigt sich tapfer gegen seinen Mörder und kämpft, obgleich schon tödtlich verwundet, sogar im Sturze noch mit ihm. — Agnes, noch mit dem goldreichen Brautkleide geschmückt, sinkt erschrocken über das furchtbare Waffengeräusch und die vor ihrem Augen vollbrachten Gräuelthaten

Digitized by Google

ohnmächtig auf den Boden hin, nur mit dem Haupte und der rechten Hand an einem nahe stehenden Sessel sich aufrecht erhaltend.

III. Erklärung.

Agnes bat und beschwur Albrecht, es nicht zum Kriege zwischen ihm und seinem Vater kommen zu lassen; aber er bestand darauf, nicht eher zu ruhen, als bis sie Herzogin sey. Unterdessen berathschlagte sich Herzog Ernst mit seinen Räthen, was nun weiter zu thun wäre. Einige riethen zur Aussöhnung, aber der Vizedom bestand auf Entfernung der Agnes; und dieß könnte — meinte er, — am füglichsten dadurch geschehen, wenn Albrecht den Auftrag erhielte, nach Wemding zu gehen um die Irrungen mit Würtemberg zu schlichten. — Dieser Vorschlag wurde angenommen und zwei Räthe, versehen mit einem Schreiben, das so zweideutig gestellt war, als ob Herzog Ernst die Heirath seines Sohnes bewilligte, gingen nach Vohburg. Albrecht staunte ob dieser Sendung und hegte Mißtrauen; doch die Ueberredungskunst dieser zwei Männer und das Schreiben seines Vaters bestimmten ihn, nach Wemding zu reisen. Er war noch nicht weit von Vohburg entfernt, so wurde das Schloß von herzoglichen Reisigen überfallen, die Besatz-

Digitized by Google

ung übermannt, Hanns Zenger tödtlich verwundet und Agnes gefangen nach Straubing geführt.

IV. Motto.

Albrecht! ich habe Dich gewarnt.

Fünftes Bild.

I. Hauptinhalt.

Agnes wird aus dem Kerker zum Verhöre abgeholt.

II. Beschreibung.

In diesem Bilde wird ein finsterer Kerker in einem zu Straubing noch stehenden Gefängnißthurme vorgestellt. — Rechts bemerkt man einen Holzblock statt eines Sessels zum Sitzen. In der Mitte sehen wir die unglückliche Agnes im weißen Kleide mit fliegenden Haaren auf den Knieen da liegen und, die Hände faltend, mit weinenden Augen zum Himmel emporblicken. Links erblickt man einen ernsten, mit einer brennenden Lampe eintretenden, Gefängnißwärter.

Digitized by Google

III. Erklärung.

Während alles dieß vor sich ging, hielt sich Herzog Ernst zu Mallerstorf auf, und dieses benützte der Vizedom, um sich an Albrecht wegen der auf dem Turniere zu Regensburg ihm angethanenen Beschimpfung zu rächen. Er ließ Agnes, wie eine Verbrecherin, in einen Kerker werfen und in vierfache Ketten legen. Hier überließ sie sich ihrem Schmerz. „O mein armer, „alter Vater! — Deine Weissagung! — Daß „Du mir doch vorangegangen wäreſt! — Al„brecht, mein Einziger! wenn Du es wüßteſt. „O ja! Du wirſt es erfahren; Dein mächtiger „Arm wird mich retten; Dein guter Engel wird „Dir sagen: Agnes iſt fort zum Tode; rette ſie!" Indem ſie ſo ſich ſelbſt zu tröſten ſuchte, ſchloß ſie der Gefängnißwärter von den Ketten los und befahl ihr, ihm zum Gerichte zu folgen. Sie ſank auf die Kniee, rang die Hände und ſeufzte zum Himmel. Bürgermeiſter und Rath waren ſchon im Gerichtsſaale verſammelt, und der Vizedom von Straubing, Albrechts größter Feind, war Oberrichter. Er befahl Agnes vorzuführen.

IV. Motto.

Sprich Du mein Urtheil,
Allmächtiger!

Digitized by Google

Sechstes Bild.

I. Hauptinhalt.

Agnes erscheint vor Gericht.

II. Beschreibung.

In der Mitte eines majestätischen Gerichts-Saales, ohne Zweifel in dem dermaligen Rentamts- ehemaligen Regierungs- und Hofgerichts-Gebäude, sehen wir einen mit blauem Tuche bedeckten Tisch. — Auf demselben liegt ein geöffnetes Gesetzbuch, ein zerbrochener Urtheilsstab, ein Todtenkopf und unter diesem zwei Schwerter übers Kreuz. — Rings herum sitzen die Räthe mit schwarzen Mänteln und Hüten, in ihrer Mitte der Vizedom, ebenfalls schwarz gekleidet, doch durch einen Federhut vor den übrigen ausgezeichnet. — Links steht Agnes obgleich in Fesseln, doch mit Würde und edlem Selbstgefühle, vor ihren Richtern; die eine Hand, als wolle sie ihre Unschuld beschwören, auf die Brust legend, die andere gegen den mit ihr sprechenden Vizedom ausstreckend. — Hinter ihr sehen wir einen sie bewachenden Lanzenträger.

III. Erklärung.

Der Vizedom vermied alle Formalitäten und betrieb das Verhör mit einer solchen Schnelligkeit,

Digitized by Google

daß selbst einige Räthe dieses Verfahren mißbilligten. Agnes wurde wieder in ihr Gefängniß zurückgeführt und hierauf über Leben und Tod ballotirt. Es fielen acht weiße und acht schwarze Kugeln. Nun konnte der Vizedom entscheiden. Er warf eine schwarze Kugel in den Helm; und ausgesprochen war Agnesens Urtheil. Er befahl, daß bei anbrechendem Morgen das Todesurtheil vollzogen werden sollte; denn er befürchtete, Herzog Ernst möchte von Mallerstorf zurückkehren, und dieses eigenmächtige Verfahren mißbilligen; denn dieser wollte nur Agnesens Entfernung; aber nicht ihren Tod. Unterdessen hatte Albrecht sein Geschäft beendigt, eilte nach Vohburg zurück und kam spät in der Nacht an. Hier fand er alles öde und Hanns Zenger in seinem Blute liegend, der ihm noch mit sterbender Stimme sagen konnte, daß seine Agnes geraubt und nach Straubing gebracht worden sey.

IV. Motto.

Eine schwarze Kugel in den Helm,
wenn ihr Herzog Ernst treu seyd;
wenn eine schwäbische Dirne nicht
euere Herzogin werden soll!

Digitized by Google

Siebentes Bild.

I. Hauptinhalt.

Agnes wird in die Donau gestürzt.

II. Beschreibung.

Eine große Menge Volkes ist auf der, wahrscheinlich äußern, Donaubrücke zu Straubing versammelt. — Aller Menschen Augen sind auf die zum Tode des Ersäufens verurtheilte Agnes gerichtet, welche schon auf dem Geländer der Brücke kniet, um von den sie fest haltenden Henkern auf ein gegebenes Zeichen in die Fluthen des Donau-Stromes hinabgestürzt zu werden. Weinend und die Hände ringend sieht sie ängstlich umher, ob ihr nicht vom Volke die erbetene Hilfe und Rettung zu Theil werde. — In ihrer Nähe steht der Vizedom in schwarzer Kleidung, von Soldaten umgeben. Auf seine militärische Macht trotzend scheint er sich an Agnesens Leiden zu laben und über seinen Triumph zu erfreuen.

III. Erklärung.

Albrecht ließ den Sterbenden zum Pfarrer bringen; er aber eilte mit Persifal Zenger nach Straubing. Mit dem frühesten Morgen wurde Agnes aus ihrem Gefängniß abgeholt, und ohne

Digitized by Google

zu wiſſen, wohin und was aus ihr werden ſollte, ging der Zug der Donaubrücke zu. Hier erfuhr ſie erſt, welch' ſchrecklichen Todes ſie ſterben ſollte. Sie jammerte laut, und flehte das herzuſtrömende Volk um Rettung und ihre Richter um Barmherzigkeit an; allein der Vizedom befahl den Henkern, ihr den Mund zuzuhalten, dem Volke aber ſuchte er glaubwürdig zu machen, daß ſie eine Hexe ſey, die dieſe Todesſtrafe verdiene, und auf einen Wink des Vizedoms wurde ſie von der Brücke hinabgeſtürzt. Sie blieb an einem Joche der Brücke hängen und flehte um Hilfe; aber der Vizedom befahl, ſie mit einer Stange vollends hinab zu ſtoſſen. Dieſe Grauſamkeit empörte das Volk; es ſtürmte die Brücke und würde den Vizedom hinabgeſtürzt haben, hätte dieſer nicht ſein Heil in der Flucht geſucht.

IV. Motto.

Barmherzigkeit, mein Gott!

Achtes Bild.

I. Hauptinhalt.

Albrecht findet ſeine Gemahlin todt.

Digitized by Google

II. Beschreibung.

Mit blassem, aufwärts gerichteten Angesichte liegt Agnes sanft und milde, wie sie im Leben war, entseelt an dem Ufer der Donau. — Albrecht sieht sie und scheint, von Schmerz überwältigt, auf ihren Leichnam hinsinken und ihn umarmen zu wollen; aber plötzlich wird er ihre Todfeinde, den Vizedom, seinen Vater und dessen Räthe gewahr. Schnell fährt er auf, reißt sich von den hinter ihm stehenden Freunden los und stürzt, von Zorn und Wuth übermannt, auf den ihm ausweichenden Vizedom hin. Allein Persifal Zenger fiel dem Erzürnten in den Arm und war so glücklich, den Todesstoß abzuwehren.

III. Erklärung.

Albrecht war nicht mehr weit von Straubing entfernt, als ein Leichnam die Donau herabgeschwommen kam, in welchem er seine Agnes erkannte. Er wollte sich sammt dem Pferde in den Strom stürzen; allein Zenger verhinderte es und befahl den Knechten, hinein zu schwimmen und den Leichnam zu holen. Auch Herzog Ernst war zu spät nach Straubing gekommen, um diese gräßliche That zu verhindern. Er eilte daher längs dem Ufer der Donau hinab und traf seinen Sohn über Agnesens Leiche weinend an. Wuth und Rache ergriffen Al-

Digitized by Google

brecht, als er seinen Vater und dessen Räthe zu Gesicht bekam; er würde sie auch ermordet haben, wenn ihm Zenger nicht das Schwert entwunden hätte. Herzog Ernst versicherte seinen Sohn, daß dieß nicht seine Meinung war und daß nur der Vizedom allein hievon die Schuld trage. Er versprach, sie als Frau anzuerkennen, ein Kloster zu stiften, für ihre Seele beten zu lassen und Rache zu nehmen am Vizedom. Nachdem sich der erste Schmerz bei Albrecht gelegt hatte, söhnte er sich mit seinem Vater aus und sein einziger Trost war Bayern.

IV. Motto.

Aber ihr! in eurem Schurkenblute
sollt ihr mir ersäufen.

Schlußwort.

Sie sind nun vor unsern Augen vorübergegangen die Schreckenbilder einer düstern, in schädlichen Vorurtheilen befangenen Zeit. Man möchte sie für trügende Schattenbilder halten, (so unglaublich ist die empörende Begebenheit, die sie behandeln) wenn nicht die rücksichtslose Geschichte ihre Wahrheit bestättigt und sie mit eisernem Griffel in ihre Jahresbücher eingetragen hätte.

Und was ließen sie uns schauen — diese acht, der Dunkelheit entrissenen historischen Bilder der Vorzeit?

Digitized by Google

Ein schlichtes, durch Schönheit und Tugend ausgezeichnetes und in den sonnigen Tagen ihres Brautlebens überglückliches Mädchen, — eine von dem ersten Augenblicke ihrer mit einem hochherzigen, über seine Zeit erhabenen fürstlichen Jüngling geschlossenen ehelichen Verbindung ihrer Geburt wegen auf die arglistigste und grausamste Weise verfolgte Gattin und — endlich eine ungeachtet ihrer Unschuld (denn reine Gegenliebe war ihr einziges Verbrechen) der Zauberei und Verführung angeklagte und zum schmählichsten Tode des Ersäufens verurtheilte Frau. O wer hat bei der Betrachtung dieser Bilder sich nicht mit dem glücklichen Mädchen gefreut, die verfolgte Gattin bedauert und die unschuldig gemordete Frau beweint?

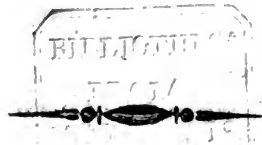
Soll nun diese Geschichte, die uns einem so tiefen Blick in das menschliche Herz, in die Denk- und Handlungsweise der Vorzeit und in den Gang der menschlichen Schicksale gewährt, die uns so deutlich von dem hohen Werthe unserer heiligen, auf eine bessere Welt jenseits des Grabes uns hinweisenden Religion belehrt und die es uns so kräftig fühlen läßt, um wie viel glücklicher wir gegen unsere Ahnen in einem durch Christenthum und Philosophie aufgeklärten Zeitalter und unter weisen humanen Regierungen sind, — soll eine Geschichte, die uns an alle diese Güter so lebhaft erinnert, der Vergessenheit übergeben werden? O nein! sie verdient im ewigen Andenken der Menschen zu verbleiben.

Mögen daher diese acht kleinen, nach Originalien beschriebenen Bilder aus dem Leben der Agnes Bernauer, welche als Opfer für Bayerns Wohl gestor-

Digitized by Google

ben, größere und schönere Oel- und Fresko-Gemälde veranlassen, und diese dann dem nachdenkenden, Kunst und Geschichte liebenden bayerischen Volke zum belehrenden Anblicke dargeboten werden! Möge diese Ehre vorzugsweise der uralten Agnes Bernauer-Kapelle zu Straubing durch die großmüthige Vermittlung eines oder mehrerer ihrer Gönner und Freunde widerfahren! *) Welchen Eindruck würden dergleichen Bilder auf den einsamen, aus nahe und fernen Gegenden hieher kommenden Wanderer an dieser heiligen Stätte über dem Grabe der Unglücklichen machen? Wie viele tausend Thränen würden sie da dem Auge des wahren christlichen Menschenfreundes entlocken, der, wenn er nicht zu helfen vermag, sich doch glücklich schätzt, den leidenden Mitbruder oder die bedrängte Mitschwester bemitleiden und für sie beten zu können! —

*) Es haben sich bereits schon einige zu Beiträgen für die Verschönerung dieser Kapelle erklärt, und auch die Verlagshandlung dieser kleinen Schrift ist erbötig, den vollen Betrag der abgesetzten Exemplare diesem Zwecke zu widmen.



Digitized by Google

Digitized by Google